



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Hito.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-30. —: Telefon: Timisoara 21-22.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

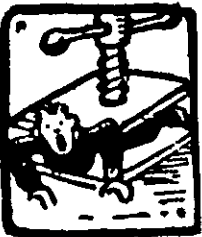
Folge 146.

Arab, Mittwoch, den 11. Dezember 1935.

16. Jahrgang.

Milliarde Mehreinnahmen

durch Erhöhung der Zugs- u. Umsatzsteuer.



Bucuresti. Sowie das Blatt „Argus“ zu berichten weiß, will die Regierung die Zugs- und Umsatzsteuer erhöhen, wodurch die Steigerungen der Staatseinnahmen um eine Milliarde erhofft wird.

Die Regierung wird durch die Steuererhöhung den weiteren Rückgang und nicht die Steigerung der Einnahmen erreichen.

Cuzisten verprügeln

einen Bürgermeister.

Bucuresti. In der Gemeinde Scarteni-Bacau hat eine Gruppe von Cuzisten den Bürgermeister Constantin Stamati überfallen und furchtbar mißhandelt. Der Führer der Cuzisten, G. Poposanu, wurde verhaftet und für die „Kulturlat“ verantwortlich gemacht.

17000 Autos zollfrei

ins Land gebracht. — Der Staat um 350 Millionen geschädigt.

Bucuresti. Der nationalgarantistische Abgeordnete Serbici brachte im Parlament einen ungeheuren Korruptionsfall zur Sprache. Einer Bucurestier Firma wurde die Bewilligung erteilt, gegen Zahlung der festgesetzten Kontingentierungszinsen 17.000 Stück nicht aufmontierte Autos ins Land zu bringen. Die Autos wurden eingeführt, aufmontiert und auch verkauft, doch hat die Firma die Kontingentierungszinsen nicht bezahlt. Der Staat erlitt dadurch einen Schaden von 350 Millionen Lei.

Die Enthüllung dieses schweren Mißbrauches hat kein sonderliches Aufsehen erregt. Schließlich sind 350 Millionen, wenn sie veruntreut werden, eine „Kleinigkeit“, weil sie nicht von den „Kleinen“ gestohlen wurden.

Die chemische u. Metallindustrie soll verstaatlicht werden.

Bucuresti. Das Blatt „Excelsior“ berichtet aus angeblich verlässlicher Quelle, daß die Regierung jene chemischen und Metallfabriken, die für die Landesverteidigung in Betracht kommen, zu verstaatlichen beabsichtigt. Einstweilen seien die „Nitrogen“ und „Phosphor“-Werke außersehen. Diese Betriebe sollen enteignet und unter staatliche Leitung gestellt werden. — Die Nachricht hat ungeheures Aufsehen erweckt.

Dinu Bratianu gegen Tatarescu

Die Mehrheit der Regierungspartei für den Ministerpräsidenten.

Bucuresti. In der Regierungspartei ist neuerdings eine Spannung eingetreten. Parteipräsident Dinu Bratianu ist unzufrieden mit der Politik des Ministerpräsidenten Tatarescu und hat seiner Unzufriedenheit in einer Denkschrift Ausdruck gegeben, die er dem König unterbreitete und auch der Regierung zuschickte.

Bratianu mißbilligt vor allem den Entwurf zum Pressegesetz, weil er den liberalen Ideen zumiderläuft. Weiters ist er mit der Rüstungspolitik der Regierung unzufrieden, da die einheimische Industrie nicht entsprechend berücksichtigt wurde. Drittens ist Bratianu mit der Handels-

politik der Regierung nicht einverstanden und verlangt eine gründliche Aenderung.

Dieser ungewöhnliche Schritt des Parteipräsidenten veranlaßte den Ministerpräsidenten zur sofortigen Einberufung der liberalen Parlamentarier zu einer Besprechung, wo er energische Erklärungen abgab. Der Ministerpräsident sagte u. a., daß die liberale Regierung das in der Thronrede angekündigte Programm unbedingt durchführen wird und sich von niemandem einschließen, weder von ihrer Richtung abbringen läßt. Die Opposition will demnächst einen Entscheidungskampf einleiten gegen die Regierung. Um

den Ansturm der Opposition abzuwehren, muß die liberale Partei einig und geschlossen sein, daher sind Intriguen, woher sie immer kommen, zu beseitigen.

Nachher drückte Kammerpräsident Dimitru namens der liberalen Abgeordneten und Senatspräsident Sabeanu namens der Senatoren dem Ministerpräsidenten das Vertrauen aus.

Der Sturm des Parteipräsidenten Bratianu gegen den Ministerpräsidenten ist neuerdings im Sand verlaufen. Die große Mehrheit der Partei steht hinter dem Ministerpräsidenten.

Dr. Hans Otto Roth verhandelt

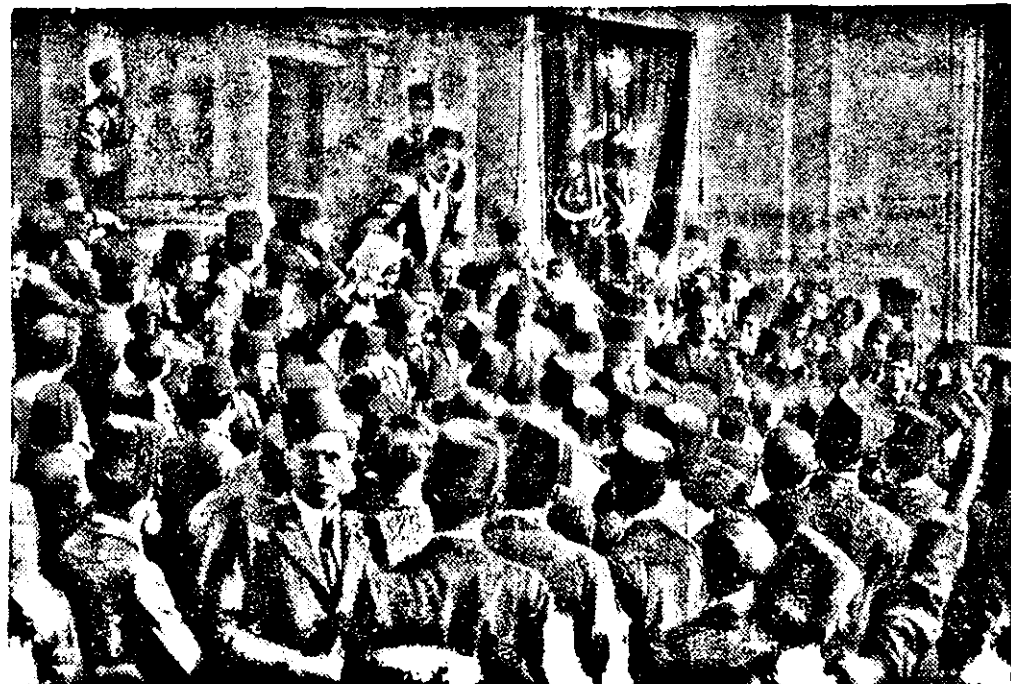
weiter mit der Regierung über die Wünsche u. Beschwerden des Deutschtums

Bucuresti. Wie bereits berichtet, verhandelte Dr. Hans Otto Roth mit dem Außenminister Titulescu über die Wünsche und Beschwerden des Deutschtums. Dr. Roth hatte seither auch eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Tatarescu

und Kultusminister Sapobatu in dieser wichtigen Angelegenheit. Die Besprechung wurde gestern mit dem Kultusminister fortgesetzt und am Donnerstag wird Dr. Roth neuerdings mit dem Ministerpräsidenten beraten.

Es geht um lebenswichtige Interessen des deutschen Volkes. Wo bleibt da der Erneuerer-Witze-Führer Beller, der laut seiner und der Spießgesellen Großmuthsprecherlei allein die Volksinteressen als Parlamentarier zu vertreten berufen ist? Sein Kampf um die Volksinteressen besteht im Anfeuern und Beschimpfen aller jener, die ihn wahrheitsgetreu schildern und beweisen, daß er ein würdiges Mitglied jener Abenteurer ist, für die der Mißgung und die die Hezerei die Lebensaufgabe bilden.

Immer wieder Unruhen in Kairo.



Die Unruhen in Kgypten, die bereits ernstlich schienen, nachdem sie vor mehreren Wochen viele Opfer gefordert hatten, flackern immer wieder auf. Vor der ägyptischen Antwerstat in Kairo kam es, wie un-

ser Bild zeigt, zu neuen Kundgebungen gegen die englische Ware und einem Zusammenstoß mit der Polizei, bei welchem es 20 Tote gab.

Berteuerung der Kolonialwaren

infolge Erhöhung der Einfuhrgebühren.

Das Bucurestier Blatt „Argus“ berichtet, daß die neue 12-prozentige Einfuhrgebühr bereits eine Preiserhöhung, vorläufig nur in der Kolonialwarenbranche zur Folge hatte. Die Engrospreise sind in folgendem Maße gestiegen: Reis, je nach Qualität, von 21 auf 23,50, bezw. von 26 auf 29 Lei. Kaffee Rio von 92 auf 110, Kaffee Santos von 97 auf 116, Kaffee Bate von 108 auf 130 und Kaffee Kolo von 114 auf 129 Lei. Speiseöl Casso von 125 auf 130, Zitronen von 150 auf 170 Lei.

Steigende Preise aller Gebrauchsgüter und Rückgang der Erwerbsmöglichkeiten. Wie sollen die Menschen da bestehen können?

Kurze Nachrichten



In Reschija wurde auf Grund einer Anzeige beim evangelischen Pfarrer Josef Kerekes eine Hausdurchsuchung nach irredentistischen Schriften vorgenommen, jedoch nichts gefunden.

In Sowjetrußland wurde der Verkauf von Christbäumen und -Schmuck verboten.

Der Limsoaraer Jahrmart wird am 12. und 13. Dezember abgehalten.

In Warlad ist der 18-jährige Konstantin Androne an der Tollwutkrankheit gestorben.

Die Polizei hat den Kraber Kupferschmied Josef Walter, dessen Gattin, Mutter und Schwester wegen Hehlerei in Haft genommen, weil sie von den Einbrechern aus dem Kraber Weingebirge die gestohlenen Waren kauften.

Das Komitee Gewerin wird 100 bessarabische Kinder in Pflege nehmen und bis im Juni 1936 betreuen.

Im dem Sägewerk von Begamonoskor bei Jatschet wurde der Arbeiter Nicolae Gheju vom Treibriemen der Maschine zu Tode gequetscht.

Der griechische Innenminister hat 150 benachteiligte Offiziere aus Athen verbannt.

Dem Landwirt Abram Serban aus Socodor wurde in Krab der Pelz vom Wagen gestohlen.

In einer Chemikalienfabrik in Dietterfeld (Deutschland) wurden durch eine Explosion 3 Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt.

Im der Gemeinde Treftia (Rom. Buneab) trank ein 12-jähriger Knabe über ein halbes Liter Schnaps und starb unter großen Qualen.

Die Klausenburger Polizei hat eine größere Zigaretten-Schwärzerei angehalten. Bei Durchsuchung der Wagen fand man mehrere tausend Zigaretten, einige Stück Leinwand, viel Kleidungsstücke und sonstige Wertgegenstände.

In Limsoara wurde im Fabrikier Part die Leiche des aus Verlohoowa zurückgekehrten Bettlers Stefan Dimitriu aufgefunden.

Im der jugoslawischen Gemeinde Mitkanjka ist eine Ziegelfabrik abgebrannt. Der Maschinist Nikolaus Kragy ist in den Flammen umgekommen.

Drei Arbeiter des Kohlenbergwerks in Dupeni wurden durch eine Explosion des Sauerstoffzylinders getötet.

In Bugosch hat die Dienstmagd Irene Keibl von ihrer Dienstherrin Franziska Graf 10.000 Lei Bargeld und Schmuck im Werte von 9000 Lei gestohlen und flüchtete nach Reschija, wo sie von der Gendarmerie verhaftet wurde.

Ueber Anordnung des Arbeitsministeriums wurde die einprozentige Arbeitslosenunterstützung vom 1. Dezember wieder eingeführt.

In Sipoba ist in der Sechstammer des Fleischhauers Emil Uratni ein Brand entstanden, welchem 500 Kilo Speck zum Opfer fielen.

Im Hafen von Konstantza wurden in der vergangenen Woche 17 italienische Schiffe mit Petroleum und Benzol verladen.

Das bischöfliche Konsistorium hat den gr. orthodoxen Pfarrer Alexander Oltanu aus Wamcent (Siebenbürgen) wegen wiederholtem Lebenswandel, Kaufs und Wirtshausbesuchen seines Amtes entzogen.

Italien kämpft gegen Frauen und Kinder.

1000 Bomben auf eine wehrlose Stadt geworfen. — Mussolini für den Krieg und gegen den Frieden.

Kaiserlicher Palast durch Bombenwürfe zerstört.



Abbis Ateba. Italienische Flieger warfen wiederholt Bomben auf die militärisch unbefestigte Stadt Dessie. Es wurden ungefähr 1000 Bomben geworfen, die beinahe sämtliche öffentliche Gebäude, darunter das Palais des Kaisers zerstörten.

Kurz vor Beginn des Bombenangriffs gelang es dem Kaiser, das Haus zu verlassen und in dem schon früher ausgebauten bombensicheren Unterstand Zuflucht zu finden. Infolge des Bombardements wurden zahlreiche Frauen und Kinder getötet oder verwundet. Nicht einmal das Rote Kreuz-Spital der amerikanischen Mission blieb verschont. Die Kranken und Verwundeten wurden fast alle getötet, ebenso mehrere Pflegerinnen.

Empörung in Amerika.

New York. In ganz Amerika erregte das Bombardieren der Stadt Dessie und des dort befindlichen amerikanischen Roten Kreuz-Spitals durch italienische Flieger eine riesige Empörung. Insbesondere wird es den Italienern schwer angerechnet, daß Zivilpersonen, Frauen und Kinder durch das Bombardement getötet wurden.

In Parlamenten drängt man darauf, daß alle gesetzliche und diplomatische Mittel gegen Italien angewandt werden.

Europäische Offiziere in der abessinischen Armee.

Beinahe alle Romanbanten der abessinischen Truppen sind europäische Offiziere, die abgebaut wurden und als Erwerblose in abessinische Dienste traten. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die abessinische Armee in letzter Zeit mit großen Erfolg kämpft und daß die Italiener zurückweichen.

Frankreich als Friedensvermittler.

Paris. Ministerpräsident Daladier überreichte gestern dem Pariser Gesandten Italiens einen ganz neuen Antrag zwecks Beilegung der Gegensätze zwischen Italien u. Abessinien u. Herstellung des Friedens. Laut diesem soll Italien das Gebiet südlich vom 8. Breitengrad, das an Ital.-Somaliland angrenzt bekommen, während Abessinien einen Zugang zum Meer gesichert wird.

Mussolini für den Krieg.

Rom. Mussolini sprach im Parlament über den Lauf der Verhandlungen mit England und Frankreich in der abessinischen Frage und erklärte, daß Italien sich mit dem angebotenen Gebiet nicht zufrieden geben kann. Italien will freie Hand haben in Abessinien. Europa möge es zur Kenntnis nehmen, sagte Mussolini, daß es solange keinen Frieden geben wird, bis Italiens gerechte (?! Wünsche nicht befriedigt werden.

Dreierlei braucht das kleine Kind: Streupulver, Creme und Seife, aber dies muß



Was bringt die Flottent Konferenz?

In London tagt derzeit die Flottent Konferenz, an welcher die Vertreter von England, Amerika, Japan, Italien und Frankreich teilnehmen.

Die Gegensätze, welche bei dieser Konferenz behoben werden sollen, sind keine geringe und bestehen aus folgendem:

Die Vereinigten Staaten wünschen eine Herabsetzung der Schiffzahl unter Beibehaltung der Wasserverdrängung (für Schlachtschiffe 35.000 Tonnen), die Engländer Herabsetzung der Wasserverdrängung unter Beibehaltung der Schiffzahl, bei den

Kreuzern sogar eine Erhöhung der Zahl von 50 auf 70, begründet mit den weltweiten Aufgaben ihrer Flotte.

Es war bekannt, daß Japan mit seiner Verhältniszahl von 3:5, wie sie in Washington festgesetzt war, sich nicht mehr zufrieden geben würde, daß aber die Vereinigten Staaten eine Erhöhung dieser Verhältniszahl ablehnten. Auch zwischen Frankreich und Italien gibt es Meinungsverschiedenheiten, die nun irgendwie ausgeglichen werden sollen.

Brügelei in Gantanna.

Bauern in Gendarmerie-Uniform überfielen Burschen.



Aus Reusantanna wird uns berichtet: Bei uns hat sich der seltene Fall zugetragen, daß unter deutschen Beuten wieder eine blutige Brügelei entstand. Veranlassung zur Rauferei hat angeblich der Umstand gegeben, daß die Burschen Anton Hestern und Leopold Reinholz den Tanz im Bauernvereinshaus verließen und ins Stimmermann'sche Gasthaus gegangen sind, weil ihnen die Gesellschaft dort scheinbar besser paßte.

Zwei verheiratete Männer keilten sich in militärische Uniformen, um Ähnlichkeit mit der Gendarmerie zu haben, verfolgten die Burschen und

verprügelten Hestern derart, daß er in ärztliche Pflege genommen werden mußte. Reinholz bekam zwar auch einige Hiebe, doch gelang es ihm, zu flüchten. Einige andere Wäntner, die vom Schweineschlachten kamen und auf die Hilferufe zur Stelle eilten, trugen auch etliche Hiebe davon.

Die Brügelei und insbesondere der Umstand, daß man Mißbrauch mit der Gendarmerie-Uniform trieb, außerdem noch jeder neben einem Gewehr eine Mistgabel hatte, trug zur Aufregung in der Gemeinde viel bei. Hestern, der übrigens Jahre hindurch in Grobjetscha Knecht war, wird noch einige Wochen das Bett hüten müssen.

Deutsch-italienisch-japanisches Bündnis?

London. Laut Meldung aus Rom werden zwischen Deutschland, Italien und Japan zwecks Schaffung eines Bündnisses gegen Rußland Verhandlungen geführt. Das Bündnis richtet sich aber auch gegen England. Mussolini hofft durch Zustandbringung einer solchen Front Italien einen so starken Rückhalt zu verschaffen, daß es im Mittelmeer England gegenüber nicht allein dastehe. Diese Meldung hat nicht viel

Wahrscheinlichkeit, denn es läßt sich nicht leicht vorstellen, welches Interesse Italien in einem eventuellen Krieg gegen Rußland haben würde. Und umgekehrt, ist es ganz undenkbar, daß Deutschland dem rohstoffarmen Italien zuliebe sich gegen das Weltreich England verbünden würde, das die Rohstoffe der halben Erde in Händen hat. Diese Nachricht ist auch nur eine der vielen Erfindungen, die in die Welt gesetzt werden, um die Verwirrung zu vergrößern.

Drei Reupetscher Schwabinnen

wegen angeblicher Hitler-Propaganda verhaftet und vom Staatsanwalt freigelassen.

Wie aus Reupetsch berichtet wird, hielt die dortige Gendarmerie bei Witwe Frau Anna Hoffmann eine Hausdurchsuchung ab und fand einige deutsche Bücher, Zeitschriften und an der Wand eine Photographie Hitlers.

Dieser Fund war Grund genug, daß die Gendarmerie die Frau samt ihrer Tochter und das zu Gast weilende Mädchen Käthe Ströbl aus Alexanderhausen verhaftete und der Staatsanwaltschaft nach Limsoara einliefernte. Die Staatsanwaltschaft hat die drei verhafteten Schwabinnen nach kurzem Verhör freigelassen.

Diebstehlen in Datta.

Die Dattaer Gendarmerie verhaftete den Dattaer Einwohner Theodor Buzo und den jugoslawischen Sträfling Iste Stan wegen Verübung zahlreicher Einbrüche und Diebstähle.

Elternfreuden.

In Gottlob brachte der Storch dem Ehepaar Ament, geb. Katharina Doibl einen strammen Bubens und den Eheleuten Johann Mistib (gewesener Briefträger) ein Mädchen.

Im Alexanderhausen brachte der Storch dem Ehepaar Jakob und Elisabeth Doll, geb. Daud ein gesundes Mädchen. Taufpathe waren: Barbara Doll und Dr. Hans Daud, Arzt in Grobjetscha.

Im Marienfeld wurde Martin Kreuter von seiner Gattin mit einem gesunden Knaben beschenkt.

Im Friedhöfcher Schenkte Frau Katharina Schulz, Gattin des Georg Schulz, einem Knaben das Leben.

Ballantinerung von Auto-
und sonstigen Arten von GUMMI-
wie fachmännische Reparatur von Schuss- u.
Koffschaden übernimmt billigst!
Friedmann & Varga
Dampfmühlentrieb, Arab, Vul. Reg. Geb. 88

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Folgeerscheinung des tramblysten Uebernationalismus. Die an diesem Uebernationalismus Leidenden sind von der fixen Idee besessen, daß man das eigene Volk nur dann wahrhaftig liebt, wenn man jedes andere Volk mißachtet und haßt. Die ehrlichen Fanatiker des Uebernationalismus sind, wie jederpalwahnwahn sinnige, noch irgendwie zu entschuldigen. Nicht zu entschuldigen und gefährlich sind aber jene Leute, die heute rot, morgen schwarz, übermorgen braun usw. aus Geschäftsrücksichten sich einer Idee als Fortbewegungshebel bemächtigen u. den Uebernationalist spielen. Streberwille, aus der Tiefe der Ungekanntheit sich zu erheben und sich irgndwie vor den Großen bemerkbar zu machen, besuere nicht die Wichte zu Kundgebungen oder Laten, die ihren Ueberpatriotismus beweisen sollen. Ein solcher Streber-Uebernationalist scheint auch der Lehrer Stăiculescu zu sein, der bei der Vereinnungsfester in Reschita — als auch Vertreter der Minderheiten die Gefühle der Zusammengehörigkeit zum Ausdruck gebracht hatten, — die Minderheiten als Feinde des Landes bezeichnet, die über die Grenze geschoben werden müßten, da sie die bestehende Ordnung gefährden. — Stăiculescu wurde zwar von dem Bezirksrichter Marinescu zur Rechtfertigung, weitere Folgen wird der Ausfall nicht für ihn haben, denn es war ja eine „patriotische Rede“ gegen jene, die im Staatsbürgergesetz als „Straini“ (Fremde) gebrandmarkt sind. Lehrer Stăiculescu braucht nur noch einige „patriotische Laten“ dieser Prägung zu vollbringen und er ist ein gemachter Mann. — Weite Gebiete des Carascher Komitates, wo europaberühmte Industrie-Werke Wunder der Technik erzeugen, wären auch heute noch von unwegsamen, Waldungen bedeckt, mit einer armen jurid-gebliebenen Bevölkerung, wenn die „Fremden“, vornehmlich Deutsche, nicht eingewandert wären. Dem Uebernationalismus, besonders wenn er aus kalter Geschäftsberechnung auftritt, kann man mit Vernunftgründen nicht bekommen. Das sind „Kleinigkeiten“. Eine Großleistung allein ist, wenn ein Zugehöriger zum Staatsvolk, den wehrlosen Minderheitlern ins Gesicht schlägt.

— über den Ausgang des Kampfes zwischen der kanabischen Regierung und den Farmern, der aus einem ganz unglaublichen Anlaß entstanden ist. Der staatlichen Samenversuchstation in Manitoba ist es nämlich nach langwierigen Samenkreuzungen gelungen, einen Weizen zu züchten, der dem schwarzen Rost widersteht. Als die Kunde davon in die Öffentlichkeit drang, erhoben die Farmer ein mächtiges Protestgeschrei, anstatt daß sie, wie vernünftigerweise zu erwarten gewesen wäre, der Regierung den Dank für die segensreiche Entdeckung ausgesprochen haben würden. Die Farmer führen zur Begründung ihres widersinnigen Verhaltens an, daß der schwarze Rost ein Schutzmittel gegen ein zu hohes Ertragnis an Weizen sei. Die Hemmung des Ertragnisses wieder sei ein wirksames Schutzmittel gegen allzuhohe Erträge der Getreidepreise. Folglich sei ein rostgeschützter Weizen kein Segen sondern schwerer Schaden für die Landwirtschaft. — Die Regierung wird sich von diesem, hart an Stumpfheit grenzenden Protest kaum davon abhalten lassen, durch gesetzliche Mittel den Anbau des rostgeschützten Weizens verpflichtend zu machen und die Farmer werden den Kampf gegen die Bekämpfung des Rostes aufgeben müssen. Die Regierung kann den Protest der Farmer einfach mundtot machen, wenn sie ihnen entnaemet, daß die Verhinderung der Ueberproduktion nicht durch Verkümmern der Qualität und Verringerung des Vochertragnisses sondern einfach durch Verringerung der Anbaufläche angestrebt werden soll.

Gewerbebesetzungswurf ein Attentat gegen die Minderheiten

Wir veröffentlichten in unserer Sonntagsfolge in gedrängter Kürze die wichtigeren Absätze des Gewerbebesetzungswurfs, ohne Stellung zu nehmen. Nun wollen wir den Entwurf, ausschließlich vom Minderheitsstandpunkt aus einer Beurteilung unterziehen.

Der Entwurf spricht aus, daß jeder Lehrling eine Prüfung in der romanischen Sprache zu bestehen hat. Bei der Prüfung nicht besteht, kann nicht freigesprochen werden. In Anbetracht genommen, daß besonders in den von Minderheiten bewohnten Städten bereits heute ein amtlich geförderter Zubrang von Lehrlingen romanischer Volkzugehörigkeit bemerkbar ist, läßt sich's leicht vorstellen, mit welcher Strenge man die nichtromanischen Lehrlinge prüfen und welche geringer Prozentsatz die Prüfung bestehen wird.

Wer als Lehrling durch gnädige Fügung des Schicksals die Prüfung besteht und zum Gehilfen aufrückt, hat eine noch schwerere Prüfung zu bestehen, wenn er, um selbständig werden zu können, die Meisterprüfung ablegen soll. Da das auch amtlich offen verkündete Ziel die Romanisierung sämtlicher Berufe und Erwerbszweige mit Ausschließung der Minderheitler bildet, wird die Prüfung der Minderheitler-Meisterkandidaten in der romanischen Sprache mit demselben Ergebnis begleitet sein, wie derzeit die Prüfung der Minderheitsbeamten. Man wird eine gewisse kleine Anzahl durchlassen und die große Mehrheit der Minderheitler wird durchfallen.

Der Gedanke, den Meister-Titel auch von der Sprachkenntnis und nicht ausschließlich von der Fachkenntnis abhängig zu machen, ist etwas Niedriges. Es ist gewissermaßen ein Patent, auf welches die romanische Regierung aber keine Ursache zum Stolz sein hat. Wird dieser Entwurf zum Gesetz, droht nicht nur den Minderheiten die furchtbare Gefahr, daß sie vom Gewerbe u. Handel fast ganz ausgeschlossen werden, auch dem Gewerbe selbst droht große Gefahr, da zur Erlangung des Meistertitels als Hauptvorbereitung die romanische Volkzugehörigkeit und nicht die Fachkenntnis gelten wird.

Wollte die Regierung die able Ab-sicht des Entwurfs abzuleugnen versuchen und die Lehrlings- sowie Meister-Prüfungen als harmlose Kleinigkeiten hinstellen, enthält der Gesetzesentwurf eine Bestimmung, deren Absicht nicht mißverstanden werden kann.

Diese Bestimmung lautet folgend: die „berufenen Organe“ (die Verwaltungsbehörde) können die Ausgabe der Gewerbescheine beschränken. Der „numerus valachicus“ soll zum Gesetz erhoben werden!

So unberührt hat man noch in keinem Gesetz die Schwächung und — in nächster Zukunft — Vernichtung der Minderheiten ausgesprochen, als in dem Gewerbebesetzungswurf. Wir haben daher im Titel unseres Aufsatzes den Entwurf mit voller Berechtigung ein Attentat gegen die Minderheiten genannt.



HÜTEN SIE SICH vor ansteckende Krankheit

Die meisten ansteckenden Krankheiten men ihren Weg durch den Rachen die Mundhöhle. Dort dringen die Bazillen ein. Daher bildet der Mund die erste Station für ansteckende Krankheit. Deshalb die Desinfektion der Mund sehr wichtig ist. Geben Sie in Ihr Mundwasser Tropfen DIANA Brandwein! Sie erhalten diese Weise ein wirksames antiseptisches Wasser von angenehmem Geschmack.

Verwenden Sie zur Desinfektion der Mundhöhle Diana Brandwein!



DIANA

FRANZBRANNTWEIN

Was für neue Münzen werden geprägt.

Zum Gunne des neuen Gesetzes betreffend die verausgabe von partigell wird die Regierung zur Prägung von folgenden Münzen ermächtigt:

- 20 Millionen Stück Münzen a 2 Bani und 30 Millionen Münzen 50 Bani, insgesamt im Werte von 2 Millionen Lei.
- 50 Millionen Münzen a 1 Lei im Werte von 50 Millionen Lei.
- 10 Millionen Münzen a 2 Lei im Werte von 20 Millionen Lei.
- 40 Millionen Münzen a 5 Lei im Werte von 200 Millionen Lei.
- 40 Millionen Münzen a 10 Lei im Werte von 400 Millionen Lei.
- 30 Millionen Münzen a 20 Lei im Werte von 600 Millionen Lei.
- 12 Millionen Münzen a 50 Lei im Werte von 600 Millionen Lei.
- 1 Million Münzen 750.000 Münzen a 100 Lei im Werte von einer Milliarde 75 Millionen Lei.
- 4 Millionen 500.000 Münzen a 250 Lei im Werte von einer Milliarde 125 Millionen Lei.

Insgesamt 318 Millionen 250.000 Münzen im Werte von 4 Milliarden 820.000 Lei.

Herrenhausen, Aragen, Brauwaren in größter Auswahl bei Gustav Radvak's Nachf. Timisoara IV., Straße J. C. Bratianu Nr. 23.

Sturmweier über Kronstadt

1 Kind getötet. — Große Sachschaden.

Wie aus Kronstadt berichtet wird wütete in der dortigen Gegend ein Sturm, wie man ihn seit Jahrzehnten nicht erlebt hat. Die Telephon- und Telegraphenleitungen wurden zerstört. In der Stadt entstanden auch an mehreren Stellen Brände, die nur schwer gelöscht werden konnten. Ein Kind wurde von einem herabfallenden Dachziegel so unglücklich getroffen, daß es sofort tot war. — Der Sturm hat auch in der Umgebung schweren Schaden angerichtet.

Wie aus Kronstadt nachträglich berichtet wird, verursachte das Sturmwetter großen Sachschaden. Zahlreiche Hausdächer wurden abgetragen, Bäume entwurzelt, Masten der elektrischen Leitung brachen wie Bündelholz entzwei u.s.w. Von den umherfliegenden Holz- u. Ziegelstücken wurden 11 Personen mehr-minder schwer verletzt. Der Telephonverkehr wurde auf 2 Stunden beinahe gänzlich unterbrochen.

FORTUNA
ARAD, Piata Avram Iancu

ist die beste u. billigste Einkaufsquelle für die schönsten und elegantesten **DAMENMÄNTEL U. KLEIDER**

Qualitätsware!

Auch auf Consum- und Inlesnirea-Bücher zu Bargeldpreisen!

„Betriebsordnung“ bei der CFR.

Die von den Exporteuren aus Deutschland bestellten Kühlwaggons verschwinden.

Wir berichteten bereits über die Stockung in der Ausfuhr von geschlachteten Schweinen nach Deutschland, aus Verschulden der CFR, da die angeforderten Waggons nicht zur Verfügung gestellt werden und daß die Banater Exporteure die Eisenbahnverwaltung auf Schadenersatz zu klagen gedenken.

Um sich zu helfen, bestellten die Exporteure 10 Kühlwaggons aus Deutschland, die bereits vor 12 Tagen abgingen, den Exporteuren jedoch bisher nicht zur Verfügung gestellt wurden. Die Banater Exporteure nehmen an, daß die Waggons anderen Exporteuren zur Verfügung gestellt worden sind, selbstverständlich gegen entsprechenden Barschick. Wegen diesem, sogar für unsere Verhältnisse ungläublichen Mißbrauch werden die Exporteure unverzüglich klagen auftreten müssen.

Was nicht das, wenn die ganze Banater Schweineausfuhr darunter leidet, daß die Eisenbahnverwaltung von den eigenen Kühlwaggons dem Banat überhaupt keine zukommen läßt und die von den Banater Exporteuren bestellten Auslandwaggons weglapert. Gesetze und Verordnungen können nicht auskommen gegen die Macht des Barschicks.

Offiziere wegen Annahme von Bestechungsgeldern verurteilt.

Das Kriegsgericht verurteilte Major Andronescu zu drei Monaten Gefängnis und Degradierung und Hauptmann Antulescu zu drei Monaten Gefängnis und Degradierung. Beide Offiziere gehören dem 37. Infanterieregiment in Botofani an. Der Mitangeklagte Major Athaltescu wurde freigesprochen.

Zast. Vor dem hiesigen Kriegsgericht wurde ein Prozeß zu Ende geführt, in welchem mehrere Offiziere als Angeklagte vor Gericht standen. Es wurde ihnen zur Last gelegt, Bestechungen von Soldaten angenommen und Dokumente gefälscht zu haben, um ihnen ungebührlich lange Urlaube zu gewähren.

Was jede junge Mutter

unbedingt über den Magen ihres Säuglings wissen muß.

„Mit dem Magen verdauen wir“, wirst du mir antworten, wenn ich dich frage, was du vom Magen weißt. Vielleicht weißt du von der Pflaumen- oder Blutwurst her auch, daß der Magen die Form eines erweiterten Schlauches hat, an dessen Enden sich zwei Öffnungen befinden; durch die eine Öffnung tritt der Speisebrei aus der Speiseröhre in den Magen ein, während er durch die andere in den Darm austritt. Du mußt aber auch wissen, was mit dem Speisebrei auf dem Weg von der einen zur anderen Öffnung geschieht, wie ihn der Magen auf diesem Wege verdaut und wie er ihn weiter befördert hat. — Für diese Arbeit ist der Magen auf seiner Innenseite mit einer feinen Haut bedeckt, in der sich zahlreiche kleine Drüsen befinden, die ähnlich den Speicheldrüsen des Mundes einen Saft, den Magensaft, erzeugen. Die Außenseite des Magens ist ebenfalls mit einer dünnen Haut überzogen und zwischen beiden Häuten liegen zahlreiche Muskelzüge. In der Wand des Magenausganges, also dort, wo der Speisebrei den Magen verläßt, liegt ein starker Muskelring, der Pfortner, der den Magenaustritt geschlossen hält und sich nur öffnet, wenn der Magen die Speisen genügend verdaut, d. h. für den Darm genügend vorbereitet hat.

Sehen wir uns nun an, wie der Magen mit diesen Werkzeugen arbeitet. In der Früh, wenn du nach einem gesunden Schlaf aufstehst, ist auch dein Magen ausgeruht und melde dir nach einigen Bewegungen oder einigen Zügen frischer Luft, daß er auf Arbeit wartet: du wirst hungrig. Wenn ihr, du und dein Magen, an Ordnung gewöhnt seid, so wirst ihr auch belte, daß die Hausfrau in der Küche das Frühstück richtet. Darüber freut du dich und dein Magen bereitet sich zur Arbeit vor: seine Drüsen erzeugen Magensaft. Wenn du aber gar die dampfende Suppe oder den warmen Kaffee auf dem Tische siehst, dann frant sich auch dein Magen und das Wasser läuft dir nicht nur im Munde, sondern auch im Magen zusammen, denn die Drüsen der Magenschleimhaut erzeugen eifrig Magensaft. Du weißt davon aber nichts, sondern hast nur das Gefühl: „Na, das wird mir schmecken.“ Während du nun isst, füllt sich der Magen bis zu seinem gewohnten Maße, dann bist du satt. Nun setzen die Muskelbündel des Magens ein. Sie ziehen sich zusammen, gehen wieder auseinander, machen wellenförmige Bewegungen und werfen den Speisebrei durcheinander, wie wenn die Frau Walutes reibt. Dabei werden die Speisen zerleinert und mit Magensaft durchsetzt, von dem die Drüsen anbauend mehr erzeugt haben, bis auch das kleinste Stüchlein seinen Saft erhalten hat. Der Magensaft aber zerlegt die Nährstoffe und bereitet sie für den Darm vor. Er hat aber auch, dank seines Salzsäuregehaltes, desinfizierende Wirkung, d. h. er tötet die Spaltpilze (Bakterien), welche im Darm Krankheiten erregen würden. Nach 3—4 Stunden, je nachdem ob du weiche oder harte Speisen gegessen, ob du gut oder schlecht gekaut hast, ist die Magenverdauung beendet, der Pfortner öffnet sein Türchen, und mit einigen Muskelbewegungen treibt der Magen den Speisebrei in den Darm. Dann folgt die verdiente Ruhepause, denn die braucht dein Magen ebenso wie du. Der Magen ruht aber nur 1—2 Stunden, dann melde er dir, daß er wieder arbeitslustig ist: du wirst wieder hungrig.

Bei all diesen Vorgängen hast du nur das Gefühl des Hungers, des Sattseins, der Gesundheit und der Arbeitslust. Wie ganz anders sind deine Gefühle in einer Reihe von schönen Tagen. Sie sind auch für deinen Magen am schwersten zu ertragen. Da gibst keine Zeit zum vollständigen Durchsetzen des Speisebreies mit Magensaft, keine Zeit zur Abtötung der Spaltpilze und schon gar keine Zeit für die kurze Pause. Immer neue Speisen werden dem Magen zugeführt, obwohl du eigentlich nicht mehr essen möchtest, fort und fort muß der Magen arbeiten. Aber soviel kann er nicht vertragen, denn zur Ueberlastung kommt noch Alkohol, welcher einen Teil des Magensaftes seiner Wirkung beraubt. Ja, da weißt du bald, daß dein Magen arbeitet, du hast das Gefühl, du seist aufgetrieben wie eine Trommel; das ist das Zeichen vom Magen: „Frisch nicht mehr!“ Folgst du nicht, so spürst du bald ein Drücken und Bohren in der Magen- gegend, welches heißen soll: „Der Pfortner läßt nichts mehr passieren, geh schlafen!“ Gelingt es dem Magen auch durch dieses Zeichen nicht, dich zur Ruhe zu bringen, ja dann gibst eben Zwicken, Reissen, Krämpfe, Schwindel und — der Speisebrei wird in der verkehrten Richtung aus dem Magen getrieben (Erbrechen).

Nicht überfüttert Säuglinge.

Noch viel schlechter als solche Schlemmer sind unsere kleinen Säuglinge bzw. Denn die Zeichen ihres Mägdchens werden von den Müttern stets als Hunger aufgefaßt. Das glaubst du nicht, liebe junge Mutter. Aber stelle dir nur einmal den armen kleinen Säuglingsmagen vor; eine halbe Stunde nachdem er seine Portion erhalten hat, brüht deinen Stiebling eine Kanne des Reintuches und nun schreit er. Oder er möchte wieder einmal geschaukelt oder spazieren geführt werden, weil er geftern von der Großmutter, Tante oder von sonst jemandem geschaukelt wurde, der mit der Erziehung seines Kindes nichts zu tun haben sollte. Oder es ist ihm in einer Handfläche ein bißchen Babewasser zurückgeblieben, das ihn nun juckt — kurz, er weint wegen einer Kleinigkeit. Du horchst auf und denkst dir: „Armes Mägdchen! hast Hunger,“ und überläßt den Magen mit einer neuen Portion bei seiner besten Arbeit. Er läßt es geduldig geschehen; aber nach einer weiteren halben Stunde merkt er, daß nur kräftiger Bewegungen die Verdauung letzten Wunden. Dadurch löhrt es aber in der Magen- gegend seines Kleinen — das erwacht und schreit „Schon wieder Hunger“, denn du dir und eilst mit einem neuen Krant herbei. Ja, aber der Magen! Die zwei Portionen von dorthin sind noch nicht halb mit Magensaft durchsetzt, die Bakillen leben noch zu vielen Millionen. Was soll da werden? — Ein wahrer Segen ist es, wenn der Pfortner brav geschlossen bleibt und wenn der Magen sich „umkehrt“. Denn dann hat dein Säugling und sein Magen doch ein bißchen Ruhe und es kann alles wieder gut werden. Aber wehe, wenn du schließlich dein Herzchenkindchen wieder dir verhungern und versetzt ihm außer einigen überflüssigen Milch- portionen auch noch verschiedenes iße Leese, die dir die Nachbarin oder sonst eine dumme „weiße Frau“ angeraten hat. Denn dann läßt der Pfortner doch den halbverdauten Speisebrei passieren und nun gibt es Blähungen, schlechten Stuhl, Erbrechen und trotz Spazierengehen, Schaukeln, schlaflosen Nächten für das ganze Haus usw. Geschrei, Geschrei und wieder Geschrei.

Erspare dir diesen Jammer, indem du meinen Rat befolgst. Setze deinen Kleinen nach je 3 Stunden trocken und gib ihm dann zu trinken soviel er will. Dann habt ihr 3 Stunden nichts mehr miteinander. Sollte er weinen, suche nach der Kalle oder dem Floh, die ihn beunruhigen könnten, oder lasse ihn schreien; auf keinen Fall gib ihm aber die Brust. Sollte der Kleine nach 3 Stunden schlafen, wecke ihn und versieh ihn mit Wäsche und Nahrung. In der Nacht aber gib ihm, nur wenn er von selber erwacht, die Brust. Wenn du das so machst, so werdet ihr bald beide die ganze Nacht durchschlafen.

Solltest du deinen Stiebling schon verwöhnt haben, dann wappne dein Herz mit vernünftiger Liebe, und lasse ihn auch eine Zeitlang zwischen den 3 Stunden weinen. In 2 Tagen gewöhnt er sich an Ordnung und dann wird er dir herrlich gehelien und du hast außer der Freude darüber Ruhe und Zeit zur Arbeit.

Ungarn fürchtet die Geister

die es tief und will die Habsburgfrage zurückgesetzt sehen.

Budapest. Gelegentlich der Interpellation über die Flugschrift eines Legitimisten, der die ungarische Vergangenheit verächtlich gemacht hatte, unterbrach ein legitimistischer Abgeordneter den Redner und gebrauchte dabei den Ausdruck „König Otto“.

Der Vorsitzende griff sofort ein und erklärte,

daß in Ungarn nur derjenige König sei, auf dessen Haupt die Krone des Heiligen Stefan gesetzt worden sei.

Innenminister Rozma erklärte anschließend, es wäre ein Betrug, wollte man die Illusion schaffen, daß bei der heutigen inneren und äußeren Lage eine Restauration der Habsburger verwirklichtbar sei.

Jede Propaganda in diesem Sinne

musse daher strengstens kontrolliert und zur Seite gelegt werden, weil das Land andere Sorgen habe, als neue Lasten dem Volk aufzubürden, für einen König, den man nicht einmal kennt.

*) Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Ballungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser.

Nikolo-Bescherung in Stria-Blagosch.

Der deutsche Mädchenfranz in Stria-Blagosch veranstaltete eine mit Dilettanten-Vorstellung verbundene Nikolo-Feier zugleich mit einer Bescherung armer Kinder. Es wurden über 300 Pakete verteilt. Die Veranstaltung ist in jeder Hinsicht gelungen, da die Erneuerer sich fern gehalten hatten.

WARMER FÜSSE DURCH SCHNEESCHUHE



Verständige das p. t. Publikum, daß ich meine Zahnpraxis ins
Lücker-A-Palais, 1. Stock,
Thabor L, Bulov, Regins Ferdinand
oberhalb der Konditorei „Boulevard“,
gegenüber dem Cafe Lloyd verlegt habe
Julius Link, Dipl. Dentist

Sparherde
in jeder Ausführung bei
J. Junginger
Timisoara II. Str.
Timoculus 1 (Eplang).
Uebernehme Vornickelungen.

Franz Hadyak
Bau- und Kunstschlosser, Arad, Bul.
Regina Maria No. 21, übernimmt
sämtliche in dieses Fach schlagende
Arbeiten, sowie Reparaturen in erst-
klassiger Ausführung und zu den bil-
ligsten Preisen.

Wasserschleier, Säbenschneider, Häddler etc.
stets am besten und billigsten bei Weisk &
Götter, Maschinenmeisterlager, Timisoara IV,
Strada Bratiansu 30.

Sulfurierung von Auto gummi,
sowie sachmännische Reparierung
von Schnee- und Koffschuhen.
Alexander Varga
Acad, Str. Consistorului No. 11.

**Wochenbormert-
Kalender**

Preis 12 Lei
Verlag der „Kraider Zeitung“
Arad
sowie deren Filiale in Timisoara-Jo-
seffabad, Str. Bratiansu Nr. 30 oder
bei unserem Kolonienvertrieben in der
Provinz.

WEIHNACHTSGESCHENKE

in grosser Auswahl: Puppen, Puppenwagen, Schaukelpferde, Blyxh-
Autos und andere Spielwaren, Grammophone, Grammophonplatten,
Kinderwagen, Kinderstühle, Damenpedikuls u. andere Lederwaren am
billigsten bei der Firma

Julius Hegedüs Arad, Bulv.
Regina Maria

Diebische Knechte in Benaheim.

Wie man uns aus Benaheim berichtet, machte der dortige Landwirt Peter Kühlbürger beim Nachhausekommen von einer Namenstagfeier die unangenehme Entdeckung, daß ihm 6000 Lei Bargeld gestohlen worden ist. Er eilte sofort zur Gendarmerie, der es gelang festzustellen, daß einige Knechte den Diebstahl verübt hatten, bei denen auch das gestohlene Geld vorgefunden und dem Eigentümer zurückerstattet wurde.

„Taschenlieb-Spezialdetektiv“ von Taschenlieb befohlen.

Während einer Gerichtsverhandlung in Barcelona (Spanien) ereignete sich der lachhafte Fall, daß einem Detektiv, dessen Spezialfach die Verfolgung der Taschendiebe ist, nicht nur die Brieftasche samt Legitimation, sondern auch der Dienstrevolver gestohlen wurde. — Der „Spezialist“ wurde sofort entlassen.

*) Magenschmerzen, Magenbrud, Verstopfung, reaktive Säurevorgänge im Verdarm, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdauung, Kopfschmerz, Zungenbeleg, blasse Gesichtsfarbe werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — ein Glas voll früh nüchtern — rasch behoben. Spezialärzte für Verdauungsstörungen erklären, daß das altbewährte „Franz-Josef“-Wasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen ist.

Blumenthaler silberne Hochzeit in Amerika.

Wie uns aus Chicago, Minn's berichtet wird, feierten unsere Blumenthaler Landleute Herr Peter Werth und Elisabetha geb. Barth sowie Herr Allan Trem und Katharina, geb. Guß am Sonntag den 24. November, im Kreise ihrer Verwandten, Bekannten und Landknechten ihr „Silbernes Hochzeitjubiläum.“

Schmerzen! A S P I R I N

Timisoaraer Rattenfrage — eine Geeschlange. Millionen-Prozeß gegen die Stadt.

Wiederholt berichteten wir feinerzeit über die Frage der Rattenvertilgung in Timisoara. Die Steuerzahler protestierten in Sitzungen der verschiedenen Berufsstände, die Presse schrieb unzählige Angriffe gegen den Plan der Interimskommission, laut welchem jeder Hausbesitzer zur Uebernahme einer gewissen Menge von Meerzwiebeln verpflichtet werden soll.

Vergebens war alles Protestieren. Die Interimskommission schloß mit vier Timisoaraer Firmen, die sich zusammenschlossen hatten, einen Vertrag ab und der Kampf gegen die

Taschen der Zahlbürger und nebenbei auch gegen die Ratten begann. Kurze Zeit nur dauerte der Krieg mit den Meerzwiebeln. Dann wurde Frieden mit den Hausherrn und Ratten geschlossen, womit auch beide Teile zufrieden gewesen wären. Nur der dritte Teil: die Rattenvertilger-Firmen waren unzufrieden und sie bestanden auf Vollstreckung des Vertrages. Die Interimskommission stellte sich schwerhörig und so wird es zum Prozeß kommen. Die vier Firmen haben den Prozeß auch bereits eingereicht und beanspruchen einen Schadenersatz von 4 Millionen

600.000 Lei. — Das Prozeßführen ist eine kostspielige, beidbare Sache und so kann gesagt werden, daß die Timisoaraer Rattenfrage sich zu einer Geeschlange entwickeln wird, die mit Geldern der Steuerzahler gefüttert werden muß.

Monopolagenten in Alexanderhausen.

Die Gemeinde Alexanderhausen hatte vergangene Woche wieder eine nette Bescherung gehabt. Zwei Tage hintereinander hausten Monopolagenten im Dorf, wo sie in den Bauernhöfen alles brunter und brüber geworfen haben. Man nahm auf ca. 8 Bläsen Hausdurchsuchungen vor und vergaß sogar nicht einmal auf dem „Spitzel sei doch“, (Hundenest im Strohhäufen) wo man ebenfalls Tabak vermutete, jedoch nirgends etwas gefunden hat.

Neben der Gemeinde auf dem Albert'schen Bauernhof hatte man mehr Glück und fand ca. 2 Kilo Blättertabak, der dem Arbeiter Wieselmaier gehört und den man mit 3000 Lei bestrafte. Der arme Mann hatte aber kein Geld und sagte: „Sperrt mich ein, aber meine Kinder gehen auch mit, weil ich mein Leben nie 3000 Lei aufbringen werde.“

Wie alljährlich, arrangieren wir auch heuer einen großen
Weihnachts-Restenmarkt
der am 1. Dezember begonnen hat.
Betrachten Sie unser Schaufenster!
Lawve Timisoara-Josefstadt,
gegenüber der röm.-kath. Kirche des IV. Bezirkes.

Moderne, billige Damen-, Herren- u. Kinder-
SCHNEESCHUHE schon zu 60—160 Lei erhältlich. Ebenso übernehmen wir auch deren Reparatur. **Proli-, Sport- und Jagdschuhe mit Gummisohlen.**
ARENA-Gummiindustrie.
Timisoara III., Bul. Carol 2 (bei der Hunyadi-Brücke.)

S R Q R F
Wenn man mit dem Schicksal hadert.
Belanntlich hatte der Bucurestier GFR, im Laufe der Herbstmeisterschaften sein Spiel gegen „Univeritatea“ mit 1:0 verloren, hat es angefochten und bei dem Zentralverband eine Wiederholung des Spieles durchgefordert.
Nun wurde nun in Klausenburg dieses zweite Spiel ausgetragen. Nach ergebnisloser Halbzeit geriet GFR in eine arge Bedrängnis und alle Anstrengungen ihrer Verteidigung konnten es nicht verhindern, daß ihr Gehäuse nach und nach mit fünf Toren belastet wurde. Damit haben die Eisenbahner endgültig die zwei Punkte verloren, allerdings statt mit 1:0, mit 5:0, was aber gewiß nicht ihre Absicht gewesen sein dürfte. An der Tabelle ändert dieses Spiel nichts.
Man kann auch so Sport betreiben...
Das Länderspiel England-Deutschland, das erstere mit 3:0 gewonnen hat, wird in den internationalen Sportkreisen noch immer viel besprochen. Man lobt den englischen Angriff und die deutsche Verteidigung. Man sucht nach einer annehmbaren Erklärung dafür, wie trotz der großartigen Abwehrkraft der Deutschen, der britische Sturm sich doch durchsetzen konnte. Die Meinungen darüber sind sehr verschieden und es fragt sich, ob sie je auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können. Eine gemeinsame Klagestellung beider Mannschaften wird aber überall anerkannt, nämlich die, daß die Schiedsrichter Ohlsen den Kampf werden spielen nicht ein einziges Mal unterlassen mußte. Das bringt uns, die an Schwierigkeiten beim Sport gewöhnt sind, als ungläubig.

Praktische Weihnachtsgeschenke für Herren
Winterrockstoffe, die besten inländischen Fabrikate.
Herren-Raumgarnstoffe, sowie Streichgarn für Sportanzüge.
Soden und wasserdichte Stoffe, sowie Divertine für SK, Jagd und Kletterwesten.
Englische und tschechische Hemd- und Pyjama-Wupline.
Englische Taschentücher.
Trotz der Preissteigerung alles noch zu den alten Preisen offeriert das
Volkswarenhaus
Timisoara I., Piata Unirii 18.
Besuchen Sie unseren Weihnachtsmarkt und herrliche Innendekoration, wo Sie noch so manche praktische Geschenke finden werden.

Treibjagd in Alexanderhausen.
Baut Bericht aus Alexanderhausen wurde dort eine Treibjagd veranstaltet, an welcher auch Jäger aus Grauburg, Benaheim, Bogarosch, Kousiedl usw. teilgenommen haben. Die Jagdbeute war: 228 Hasen, etliche Rebhühner und sonstiges Federwild.

Ueberschwemmungen in Deutschland.
Berlin. Infolge der Regenfälle in den letzten Tagen ist der Rhein und seine Nebenflüsse bedeutend angewachsen. Die Schifffahrt auf der Mosel, Saar und Bahn mußte eingestellt werden. Im Moseltal stehen ausgedehnte Gebiete unter Wasser.

Nur Parteilichkeit herrscht in Gottlob.
Aus Gottlob wird uns geschrieben: In unserer reindeutschen Gemeinde, wo die Bevölkerung friedlich zum Wohle der Gemeinde aufbauen könnte, herrscht nichts als Parteilichkeit. Seit Jahren wurde für die Allgemeinheit sozusagen nichts geschaffen und nur der persönliche Streit gefördert. Heute liegen sie — wegen politischen Gauklern — Vater und Kinder in den Haaren, weil der Eine zu dieser, der Andere zu jener „Partei“ gehört, was früher nie der Fall war. Damals hat sich niemand eingebildet ein besserer Deutscher zu sein als der Vater, Nachbar, etc. In Wirklichkeit sind diese „Ueberpatrioten“ aber nichts anderes als Agenten einigen „Führern“, die vom Streit leben, daß heißt sich die den Parteilichhängern erhalten lassen. —nn.

Deutschperegter Einbrecher verhaftet.
Die Gendarmerie verhaftete in Großpereg den Burschen Karl Mikule, der bei seinem Verhör mehrere Einbrüche und Diebstähle gestanden hat. So gab er zu, bei der Wirtin Maria Wexler eingedrungen und größere Mengen geistiges Getränk gestohlen zu haben. Desgleichen hat er dem Selcher Stefan Perci Fleischwaren im Werte von 2000 Lei und in katholischen Pfarramt 1500 Lei entwendet. Durstgestillt und sattgegessen pilgerte er ins Kraider Gefängnis...
... 27/11/35

Rästelhafter Schnapslauf

in Gattenbrunn.

Wie man uns aus Gattenbrunn schreibt, wurde der dortige schwäbische Landwirt Hl. Bauer von der Genbarmerie unter dem Vorwand fleilig gemacht, daß er 2 romanischen Männer 15 Liter Schnaps verkauft hat. Im Laufe des Verhörs stellte es sich jedoch heraus, daß der schwäbische Landwirt in der fraglichen Zeit, als die zwei Romanen mit dem gefausten Schnaps erwischt wurden, überhaupt nicht zu Hause, sondern den ganzen Tag bei Nikolaus Fersch schlachten war.

Man vermutet, daß hinter der ganzen Angelegenheit entweder ein geschicktes Manöver oder Falschheit steckt, um dem schwäbischen Landwirt, dessen Unschuld sich ja bei der Gerichtsverhandlung herausstellen wird, Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Das billigste Geschenk!
Ein schönes deutsches Buch von der Buchhandlung
SANDOR, Arad, gegenüber der Prälektur.

400.000 Rüsse a 1 Cent

Newyork. Miss Jane Morris' Schadenersatzklage, die sie gegen ihren früheren Bräutigam eingebracht hat, läßt an Originalität nichts zu wünschen übrig. Für jeden Kuß, den sie während der Zeit, da sie verlobt waren, miteinander tauschten, verlangte sie einen Cent und die Gesamtzahl der verabreichten Küsse berechnete sie auf nicht weniger als 400.000! In der Klagebegründung wurde ausgeführt, daß der Bräutigam die Verlobung gelöst hat.

Miss Jane Morris hatte mit ihrer Klage Erfolg. Das Gericht sprach ihr tatsächlich 4000 Dollar — so viel machen 400.000 Rüsse a 1 Cent aus — zu...

Augenläser

in guter und billiger Ausführung nur bei:

Got. Alexander Groß,
Fachoptiker, Arad, Str. Goldis (neben Select-Kino) zu haben.

Zuckerfabriken arbeiten mit Verlust?

Die Zuckerfabriken Crislatie, Sujant und Jucica (im Altreich), die in den Interessentkreis der Bank Credit Roman gehören, arbeiten laut ihrer im Amtsblatt veröffentlichten Bilanz mit Verlust.

Die Fabrik Crislatie weist bei einem Aktienkapital von 100 Millionen Lei einen Verlust von 13 Mill. 601.000 Lei, die Fabrik Sujant bei einem Aktienkapital von 500 Millionen Lei einen Verlust von 39 Mill. 960.000 Lei und die Jucica bei einem Aktienkapital von 25 Millionen Lei einen Verlust von 446.521 Lei aus.

Wenn man den Bilanzen der drei Zuckerfabriken Glauben schenken darf, läßt sich aus ihren Verlusten folgern, daß der Zuckerverbrauch stark zurückgegangen sein muß und große Mengen Zucker in den Magazinen der Fabriken lagern. Infolge der Ueberflutung des Zuckers und durch gewisse, unausgewiesene Ausgaben wird der Selbstkostenpreis stark verteuert, zudem schlagen die Zuckerfabriken noch einen zu hohen Nutzen drauf, so daß der Zucker ein viel zu teurer Luxusartikel ist. — Der Staat müßte die Zuckertarife herabsetzen, um eine Preisreduzierung von 8—10 Lei pro Kilo möglich zu machen.

„POMPIER“
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

Das Wachsfigurentabinet

Von Siebet III

(22. Fortsetzung.)

Sie geben ihr Geld aus für Wüster, Kino und Strümpfe. Ich habe den ganzen Sommer keinen Strumpf am Bein gehabt und fühlte mich wohl dabei. Du kannst auch eine Dusch nehmen — die Tante zog einen Wachsstockvorhang zurück.

„Hast du kein Bad hier?“ fragte Ellen.

„Nein, mein Kind. Man hat mir schon dreimal eine Badeeinrichtung geschenkt, aber ich habe sie jedesmal weiter verschickt an Kranke. Warm baden vermeichlicht nur. Ich nehme morgens meine kalte Dusche, das ist gesünder.“

„Und wann ist das Lunch?“ fragte Ellen, eingeschüchtert von dieser Lebensweisheit.

„Um ein Uhr. Aber du brauchst dich nicht zu beeilen, es ist kein Lunch wie im Bristol.“ Ich lebe nur von Gemüse und Kartoffeln. Ich stelle es dir bereit. Du brauchst es dir nur zu wärmen. Nun kommen meine Schüler. Geh zur Stadt, mein Kind.“

Aber Ellen wollte nicht zur Stadt. „Ich werde etwas spazieren gehen, Tante.“

„Hier ist nichts spazieren zu gehen“, sagte die Tante; „hier ist ein Arbeiterviertel, da gibts nur billige Wohnungen.“ Grüne Lungen gibts nur für die reichen Leute.“

„Dann bleibe ich hier und höre deinen Kursen zu“, schlug Ellen vor, die sich fürchtete, das Haus zu verlassen.

„Liebes Kind“ — Tante Ellen nahm auf ihrem Ratgeber Platz und zog die große Uhr schnurrend auf —, „das geht nicht. Du bist nicht vorgebildet für meine Kurse, und deinetwegen Anfangsunterricht erteilen, kann ich nicht. Du wärest ein Fremdkörper zwischen meinen Schülern. Es sind Gelehrte darunter — du würdest nur stören. Ich schicke meine Gäste immer fort, wenn die Kurse beginnen; ich habe nur diesen einzigen Raum, wie du siehst. Du mußt dir doch die Stadt ansehen. Hast du die Wallacekollektion gesehen, die Nationalgalerie und die anderen Museen?“

Ellen schwieg. „Ich kann dich nicht begleiten, mein Kind; ich habe hier zu tun und gehe niemals aus.“

„Man muß doch Lebensmittel einkaufen“, sagte Ellen.

„Was für Lebensmittel?“ Das bishchen Gemüse bringt mir die Nachbarin aus ihrem Garten, den Tee schickt mir eine Lady, deren Mann ich öffentlich reden lehrte. Er war so dumm, daß er nicht drei Worte sprechen konnte. Er stand immer da die Absätze aneinandergekloppt, wie ein Deutscher, und die Hände in den Hosentaschen, Jetzt hält er glänzende Reden — ich habe ihm die Junge gelöst; es war eine harte Arbeit.“

„Aber Kleider, Schuhe und Hüte?“

„Kleider?“ Die Tante sah an ihrem schwarzen Vonschotta herab. „Dieses ist mein einziges Kleid, das trage ich Sommer und Winter; es ist leicht u. warm zugleich. Bei großer Hitze hab ich einen Vonschotta aus Kattun. Wenn sich alle Leute entschließen wollten, in einem einzigen Gewand herumzulassen, statt sich mit seidenen Kleidern zu behängen, wäre die Welt glücklicher und die Ehen auch.“

Um neun Uhr kamen drei junge Männer herein; ein alter Herr und mehrere junge Damen folgten. Sie nahmen gehorsam wie Kinder. Platz auf den niedrigen Bänken.

Mistress Taylor saß auf ihrem Ratgeber, und der Vortrag begann. Ellen war nicht aufgefordert, an diesen Kursen teilzunehmen.

(Nachdruck verboten.)

Ellen ging zur Stadt. Aber sie blieb in diesem grauen Viertel. Sie wanderte in den engen, grauen, eintönigen Straßen umher. Sie wagte nicht, einen der Omnibusse zu besteigen.

In sieben Tagen geht mein Schiff, rechnete sie aus... bis dahin muß ich bei Mistress Taylor ausharren. Wie konnte man sich das Leben so un bequem einrichten? Und doch, wie zufrieden und glücklich machte so ein einfaches Leben. Es lag eine Größe darin, die sie an das Leben biblischer Gestalten erinnerte. Aber man mußte sich zu einer ethischen Höhe durchgerungen haben, die sie noch nicht erreicht hatte. Vielleicht bin ich auch einmal so weit, wenn ich flehzig Jahre alt bin, dachte sie. Ich muß es ihr gesehen.

Dieses Geständnis lag ihr schwer auf dem Herzen, und sie wußte nicht, ob sie es wagen dürfte, gleich damit anzufangen.

Als es Mittag war, ging sie heim und traf gerade die Schüler, die das Haus der Tante eilig verließen. Es waren darunter, einige jung, elegant und hübsch, die wohl diese Kurse nur besuchten, weil sie Mode waren.

Es gab Blumenkohl mit Weißkohl und Orangen. Nach dem einfachen Essen braute die Tante einen starken Kaffee. „Ausnahmsweise“, sagte sie, „ich gönne mir diesen Genuss nur selten. Meine Blüthe ist wieder voll.“ Feder warf nach der Stunde eine Guinee in die hölzerne Büchse. Sie saßen am Feuer und plauderten.

„Weshalb gehst du nicht hinaus in eine eurer reizenden Vorstädte?“ fragte Ellen. „An den Wald, zwischen Blumengärten?“

„Ich muß hierbleiben, unter den Armen“, sagte die alte Dame, „hier ist mein Platz. Unter reichen Leuten würde ich ja nichts zu tun haben. Ich bin da, um zu helfen und zu retten.“

Ellen schwieg. Sie hatte einmal einen Beter sagen hören, diese englische Tante sei verrückt. Wenn ihr auch manches widersinnig schien von dem, was sie tat, so erkannte sie doch, daß in ihrem Tun eine hohe Weisheit lag und eine bewundernswerte Philosophie. Sie hatte diesen Standpunkt einmal und hatte den Mut, danach zu leben.

Sie fragte Ellen nach Nietzsche. „Warst du je in seinem Hause?“

Ellen berichtete, daß sie einmal sein Haus gesehen hatte in Weimar, in dem er die letzten Jahre gelebt hatte. „Aber nur von außen; es hing ein Schild daran: „Für Fremde verboten.“

„Das ist ein echt Nietzschesches Schild“, lächelte die Tante. „Er war ein einsamer Mann. Selbstgewollte Einsamkeit. Wie war er groß, und was für Worte hat er hinterlassen! Meine Sehnsucht war immer Weimar“, sagte sie, „das möchte ich noch einmal sehen, ehe ich sterbe. Aber ich reise nicht mehr, dazu bin ich zu alt.“

Ihre Tante war in Heidelberg gewesen. Sie schwärmte für Süddeutschland, München und Hamburg. Sie wußte viel von Deutschland, aber nur von dem alten Deutschland. Das neue interessierte sie nicht mehr. Davon wollte sie nichts hören. Was ihre Tante aus ihrem bewegten Leben erzählte, baute sie sich vor ihr auf wie das Leben einer Heiligen.

Es war viel Liebes und Wahres in dem, was sie sagte und tat. Sie machte kein Hehl aus ihren Abneigungen vor dem modernen Leben und den modernen Frauen, tabelte den Egoismus der Jugend, die Puzmut und Vergnügungssucht der Frauen.

Fortsetzung folgt.

Gefängnis — ein Freudenhaus

Bei der Staatsanwaltschaft von Braila ist eine Anzeige eingelaufen, die schwere Beschuldigungen gegen den Major R. Jonescu, den Direktor der dortigen Strafanstalt, enthält. Es heißt in der Anzeige, daß der Direktor von den materiell besser situierten Gefangenen größere Gelbbeträge übernommen hätte, um ihnen ihre Lage im Gefängnis zu erleichtern. Desgleichen soll er von den Gefangenen Geld für Holz, elektrische Glühlampen, Nahrungsmittel usw. erhalten haben. Außerdem soll der Direktor Verhältnisse mit einigen weiblichen Gefangenen aufrechterhalten haben, was auch von den Wärtern bestätigt werden könne.

Die Untersuchung in der Angelegenheit wurde vom Staatsanwalt eingeleitet, der einige Gefangene, sowie deren Frauen und die Gefängniswärter verhörte. Desgleichen wurde der Sekretär der Strafanstalt verhör, der belastende Aussagen gegen den Direktor machte. Ein gewesener Gefangener, der auch verhör wurde, hat die Beschuldigungen bestätigt. Mit der weiteren Untersuchung wurde ein Generalinspektor betraut, der schon in Braila angekommen ist.

Direktor Jonescu hat aus dem Gefängnis, das für die Häftlinge ein Ort des Leidens und des Kummers ist, ein Haus der Freude, sogar ein „Freudenhaus“ gemacht.

Autofraße London—Konstantinopel dem Verkehr übergeben.

Die restliche Strecke des über Ungarn führenden Teiles der Autofraße London—Konstantinopel wurde dem Verkehr übergeben. Die jetzt eröffnete Straße schließt sich an den bereits früher ausgebauten Teil zwischen Reckemet und Szegedin an und führt von Szegedin bis zur ungarisch-südbaltischen Landesgrenze. Sowohl diese letzte Strecke wie auch die ganze, von der österreichischen bis zur südbaltischen Grenze führende Straße entspricht allen Anforderungen des modernen Verkehrs.

4 Jahre lang geschlafen.

In dem englischen Dorfe Fallestone geschah es vor vier Jahren, daß der Arbeiter Viktor Cleafe müde nach Hause kam, während des Essens einschliefe und erst vor einigen Tagen aufwachte. Die Ärzte ernährten ihn künstlich, so daß er an Gewicht wenig verloren hat. Als er aufwachte, verlangte er einen Tee zu trinken. Von dem Dauer Schlaf wußte er nichts und es währte lange, bis man ihn davon überzeugen konnte, daß er nicht gestern, sondern seit vier Jahren geschlafen habe.

*) Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Blähungen bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser prompte Beseitigung der darniederliegenden Verdauung und Entgiftung des Darmkanals.

Die Ausfuhr von landw. Erzeugnissen in 10 Monaten.

In den ersten 10 Monaten dieses Jahres belief sich die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf 98.876 Waggons. Die Ausfuhr erfolgte in folgende Länder: Oesterreich 22.600 Waggons, Italien 15.500 Waggons, Schweiz 12.400 Waggons, England 12.200 Waggons, Ungarn 11.800 Waggons, Deutschland 5.200 Waggons, Griechenland 4.100 Waggons, Tschechoslowakei 3.400 Waggons, Frankreich 2.400 Waggons, Belgien 1.000 Waggons.

Weitaus wurde ausgeführt nach England 7.700 Waggons, Italien 5.500 Waggons, Schweiz 5.800 Waggons, Oesterreich 500 Waggons, Frankreich 200 Waggons, Niederlande 300 Waggons, Gibraltar 10 Waggons, Malta 300 Waggons, Portugal 100 Waggons.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte
Wiengasse 97.

Mittwoch, 11. Dezember.

Bucuresti: 12.05 Schallplatten, 17 Funfor-
chester, 19 Nachrichten, 19.15 Kammer-
musik, 20 Klavierkonzert, 20.40 Gesang,
21.10 Hörtensolo, 21.45 Aus Dorn,
Wien: 12 Schallplatten, 13 Mittagsbericht,
13.10 Schallplatten, 15.20 Kinderstunde,
Budapest: 12.05 Klavierkonzert, 13.10 Nach-
richten, 13.15 Sigeunermusik, 17 Cello-
konzert, 17.45 Nachrichten,

Donnerstag, 12. Dezember.

Bucuresti: 12.05 Schallplatten, 17 Fun-
orchester, 19 Nachrichten, 19.15 Gesang,
19.40 Schallplatten, 20.15 Sinfoniekon-
zert, 22.45 Deutsche Nachrichten.
Wien: 12 Schallplatten, 13 Mittagsbericht,
13.10 Schallplatten, 15.20 Kinderstunde,
16.05 Schallplatten, 17.15 Kinder,
Budapest: 11 Nachrichten, 12.05 Salonorche-
ster, 13.30 Schallplatten, 15.20 Nach-
richten, 17 für die Landwirte, 17.20 Nach-
richten, 17.30 Sigeunermusik,

Schneewetter in Ungarn

In Budapest u.
verschiedenen Ge-
genden Ungarns
waren gestern hef-
tige Schneefälle
zu verzeichnen, dabei herrschte großer
Sturm, der in der Hauptstadt viele
Telephonleitungen zerriß. In
Westungarn hat das Schneegestöber
auch den Verkehr lahmgelegt, so daß
in vielen Gegenden auch der Eisen-
bahnverkehr unterbrochen war.



Braut-Ausstattungen

Leinwände,
Samaste,
Seinleinen,
erstrangige ausländische Qualitäten zu
billigen Engros-Preisen bei

Eugen Dornhelm A. G.
Großhandlung,
Timisoara, Str. Duca 5.

Todesfälle

In Stiebling ist der
Bastwirt und Getreide-
händler Martin Walter
an den Folgen einer
Blutvergiftung im 48.
Lebensjahre gestorben, beweint von seiner
Gattin, einer Tochter und einer weitver-
breiteten Verwandtschaft.

In Deutschbentsch ist die Älteste Frau
der Gemeinde, Katharina Scheibel geb.
Hoffmann, im Alter von 96 Jahren, weiters
Jakob Grün im Alter von 74 und Nikolaus
Schlauch im Alter von 72 Jahren gestorben.

In Grada wurde der Tagelöhner Johann
Grob im Alter von 74 und die Witwe
Magdalena Buder, geb. Bartole im Alter
von 83 Jahren zu Grabe getragen.

In Segenthan wurde gestern die 24-jäh-
rige Frau Franz Schnabel, geb. Elisabetha
Gaug zu Grabe getragen.

In Triebswetter ist Nikolaus Kamen-
gleher im Alter von 50 Jahren und sein
Schwiegervater Johann Koch im Alter von
88 Jahren gestorben.

In Barjash ist G. Pökal im Alter von
61 und Anton Kieß im Alter von 75 Jahren
gestorben.

Billigste Weihnachtspreise in
Pelzen und Pelzarbeiten in schönster
Ausführung bei
ANTALFFY, Kürschner,
Arad, vis-a-vis dem rückwärtigen
Eingang des Theaters

ERST VERSUCHEN DANN URTEILEN!
ZU RADIOS
VERWENDEN SIE
GIF
SÄURE- UND
SALMIAKFREIE
ROTSIEGEL
BATTERIEN
UNBEGRENZTE
LAGERFÄHIGKEIT UND REGENERIERUNG.
NUR MIT ROTSIEGEL ORIGINAL
GALVANI S.A.

Änderungen im Banater Fahrplan

In unserer letzten Folge veröffentlichten
wir einige wesentliche Änderungen im Ba-
nater Fahrplan. Nun lassen wir alle Än-
derungen, die in der Nacht vom 5. auf den
6. Dezember eingetreten sind, folgen:

Der Zug, der bisher um 8.05 Uhr früh
von Timisoara nach Arad abging, wird von
nun an um 8.11 Uhr aus Timisoara abge-
hen, hingegen der Mittagszug fast um eine
Stunde später verkehren als bisher. Der
Zug nämlich, der bisher aus Timisoara um
12.21 Uhr gegen Arad abging, geht von nun
an erst um 13.15 Uhr ab. Demgemäß wird
auch die Fortsetzung dieses Zu-
ges Arad-Großwardeiner Strecke
eine Abänderung erfahren. Aus
Arad fährt der Zug gegen Groß-
wardeiner statt um 13.48, erst um 14.37 Uhr
ab und ist um 17.24 Uhr in Großwardein.
Der Zug Nr. 3182 wird aus Großwardein
um einige Minuten früher abgehen, ist aber
viel früher als bisher in Arad, da man blei-
sen Zug bereits mit einer Geschwindigkeit
von 70 Kilometer verkehren läßt; die Arad-
Großwardeiner Strecke ist vollständig umge-
baut und der Timisoara-Arad-Großwar-
deiner Schnellzug, der schon seit langer
Zeit geplant ist, wird nunmehr im neuen
Fahrplan, im Mai unbedingt in Verkehr ge-
setzt.

Weitere Änderungen sind: Der Motor-
zug, der bisher von Timisoara aus nach
Voiteg um 20.20 Uhr abends abging, wird
aus dem Fahrplan gestrichen, dagegen wird
aus Timisoara um 5.54 Uhr früh ein neuer
Motorzug abgehen, der bis Stamora ver-
kehrt. Die Arbeiterzüge nach Bahrmart
werden von nun an bis Cerneteaz verkehren.
Der Mittagszug nach Hapsfeld der bisher
von Timisoara um 13.30 Uhr abging, geht
jetzt bereits um 13.10 Uhr ab.

Auf der Balcanier Strecke wurden eben-
falls mehrere Änderungen vorgenommen.
Abfahrt der Züge von Timisoara nach Bal-

canti: Automotor um 7.45 früh und um 13.35
nachmittag (trifft in Balcani statt um 15.44
um 16.18 Uhr ein) und der Personenzug
fährt um 17.08 Uhr von Timisoara ab (bis-
her 16.40). Ankunft der Züge aus Balcani:
Personenzug 8.14 (statt 7.04 Uhr), Motorzug
um 12.51 Uhr (statt 12.20) und Motorzug um
19.37 Uhr (statt 18 Uhr).

Der Zug Nr. 1172 zwischen Giera und
Sebel geht nunmehr um 4.55 Uhr aus Giera
ab, um Anschluß gegen Delta zu haben.

Von den Arad-Neuerer Zügen verkehrt
ein Zugpaar bis Hapsfeld: Abfahrt aus
Arad um 13.35 Uhr, Ankunft in Hapsfeld um
16.21 Uhr. (Motorzug). Aus Hapsfeld 17.04
Uhr, Ankunft in Arad um 16.37 Uhr, fährt
bis Neereu, wo er um 20.33 Uhr eintrifft.
Abfahrt aus Neereu um 4.40, Ankunft in
Arad um 8.08 Uhr früh. Motorzug Abfahrt
aus Arad 7.43 Uhr früh, ist in Neereu um
10.19 Uhr; Rückfahrt aus Neereu um 10.25
Uhr, Ankunft in Arad um 13.04 Uhr. Per-
sonenzüge aus Sobrin nach Hapsfeld, Abfahrt
aus Sobrin: 6.10 Uhr und 19.50 Uhr; Ab-
fahrt aus Hapsfeld nach Sobrin: 4.37 und
14.22 Uhr; Abfahrt aus Sobrin nach Neerau
15.33 Uhr, Abfahrt aus Neerau nach Sobrin
17 Uhr.

Marktbericht.
Banater Getreidemarkt.
Weizen 76-er mit 4 Prozent 410, Weizen
78-er mit 3 Prozent 415, Banater Neumais
(Aufgabestation getriggert) 360, Negater
Mais (Ankunftstation mahlfähig) 370, Rade-
wide 365, Hafer 350, Weizenschrot 235,
Banater Mele 265, Negater Mele 265, Kür-
bisternen alt 700, Kürbisternen neu 700, Boh-
nen 450 Set per 100 Kilo.
Banater Weizenmarkt.
Großmühlen: Müller 820, 1/2 - 1/2 770,
80-70-er 750, 6-er 650 Set per 100 Kilo.

Gestrickte **WESTEN, PULLOVER** Unterwäsche, Handschuhe
sowie sämtliche Strick- u. Wirkwaren am allerbilligsten u. in grösster Auswahl bei
Wiliam Weisz și Fiul S. A.
TIMISOARA I., Löffelpalats — Filiale: IV., Plaza Dragalina

Der Perjamoscher Bezirk gibt eine Viertel-Million für Bessarabien-Gülte.

Auf Anregung des Lemesch-Lorona-
taler Präfektes Dr. Ristor wurde im
Banat auch amtlicherseits eine Gült-
aktion für die Notleidenden in Bessa-
rabien eingeleitet, die bisher schon ein
sehr schönes Resultat zeigte.
Wein im Perjamoscher Bezirk, wo
hauptsächlich Deutsche wohnen u. die
einmal schon spendeten, als seitens
der Volksgemeinschaft die Bessa-
rabienhilfe durchgeführt wurde, sind

bisher neuerdings 221.000 Lei Spen-
den für die notleidenden Bessarabier
eingeflossen.
Ähnlich ist das Verhältnis auch in
den anderen Banater Bezirken, wo
schon mehrere Waggons Getreide etc.
gesammelt wurde. Nicht unerwähnt
soll bleiben, daß auch die reindeutsche
Gemeinde Sanftandereß gestern einen
Waggon Mais nach Bessarabien ge-
schickt hat.

Mantel- u. Uniformstoffe, Güttine, Flanelle
Bei der Firma
Adermann & Hubner,
Arad, Bulevardul Regale Ferdinand No. 25.

DURA-REX-BATTERIEN.
Ueber diese sensationelle Neu-
erung berichteten wir schon in un-
serer vorangehenden Nummer. Die
„Dura-Rex“ enthalten einen
vollkommen salmiakfreien Elektro-
lyt, daher die unbegrenzte Lager-
fähigkeit, gesteigerte Kapazität und
grosse Erholungsfähigkeit. Gegen-
über den bisher erzeugten Salmiak-
batterien bilden die „Dura-Rex“
eine ständig gebrauchsfähige Ener-
gieserve, was sowohl für den
Wiederverkäufer als auch für den
Konsumenten von unübersehbarem
Vorteil ist. Wie wir erfahren, wurde
der Preis für dieses hochwertige
Erzeugnis kaum etwas höher als
für die bisherigen Batterien ange-
setzt und wird diesem Fabrikat in
Fachkreisen grösste Zukunft zuge-
sprochen. 1686

Traunungen u. Verlobungen

In Martensfeld hat sich Josef Paul mit
Fräulein Helena Herzog verlobt.

In Antina hat sich der Reichthuer Be-
amte Anton Kung mit Fräulein Magi Ober-
mayer verlobt.

In Triebswetter hat sich Nikolaus Wittje
mit Fräulein Maria Treffel verlobt.

In Alexanderhausen führte der Kauf-
ger, Tochter des Baumeisters Michael Ell-
ger, Tochter des Baumeisters Michael Ell-
ger zum Traualtar.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am
besten u. zu Original-Engrospreisen in der
Modewarengroßhandlung Eugen Dornhelm
Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Bücher umsonst

verschicken wir an unsere Mit-
leser.

Wie in den früheren Jahren, wollen wir
auch heuer wieder während den Herbstmo-
naten eine grössere Werbekampagne entfallen,
um neue Leser für unser Blatt zu werben.
Zu diesem Zweck drucken wir jetzt den span-
nenden Roman von Gert Rothberg: „Der
Bär von Bilsch“, welcher in einem hüb-
schen Einband und Umfang von 200-220
Seiten an jene unsere Leser verschickt wird,
die einen neuen, mindestens halbjährig vor-
ausbezahlenden Abonnenten mit untensteh-
endem Coupon einschicken. Eine Werber,
die eventuell ein anderes Buch als Geschenk
wollen, können sich dies aus untenstehender
Liste auswählen.

- 1. Der Bär von Bilsch (Roman) Set 20
 - 2. Großes Traumbuch „ 25
 - 3. Deutsches Volksliederbuch „ 20
 - 4. Schwester Maria (Roman) „ 20
 - 5. Kleine Heilige (Roman) „ 20
 - 6. Der Rebschnitt (für Weinbauern) „ 25
 - 7. Fünf Tage Äbnig von Albanien (Er-
lebnisse des deutschen Weltabenteurers und
„Erdkönig“ Otto Witt) „ 30
 - 8. Futweibestatuten „ 10
- Für zwei Leser schicken wir:
- 9. Eißes Bäderleien „ 50
 - 10. Rildas Kochbuch „ 50

Titel „Araber Zeitung“, Arad.
Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum
Preise von halbjährig 160 Lei 3-mal in
der Woche oder die einmalige Sonntags-
Ausgabe zum Preise von Lei 70 halbjäh-
rig, dem von mir erworbenen neuen Lesef:
Name _____
Wohnort _____
Haus-Nr. _____
Sofort zuzuschicken und nachdem er die
Halbjahresgabe mit der Post eingeschickt
hat, bitte ich das Buch aus Ihrer Liste:
Nr. _____ als Geschenk.
Name _____
Ort _____
Wichtigsteinschickes ist zu schicken!

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil, fettgedruckte Wörter 3 Zeil. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Zeil. Maschinen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Zeil oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Zeil; im Zertel kostet der Quadratcentimeter 6 Zeil und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Zeil.

80.000 Stück amerikanische Schnittreben zu verkaufen bei Sebastian Schwarz, Paulus-Platz (Neupaulisch) No. 3 (Sub. Arad).

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 16-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Zeil per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Arader Zeitung“.

Gefahrteile für Kleepurifikatoren.

Wir erzeugen Klee-Entwässerungsströmmeln, für jede Maschine verwendbar; bauen um: jedeswelches Fabrikat von Dreschmaschinen komplett auf Kleebrusch, Lokomobile auf Selbstwandler neuesten Systems mit Frischkupplung und Stahlkette in Del laufend, Benzin- und Petroleummotore auf kompressorlose Dieselmotore; erzeugen auch Kleeapparate bis 21-zellig; weiters Schleifen mit Schmiebeamboffe, die dann wie neue sämtliche Arbeiten leisten, nebst vollster Garantie. Ferner sind zu haben fertige und umgebaute, kombinierte Weizen- und Kleebruschmaschinen bei Adam Maurer & Söhne, Mios (Sub. Timis-Torontal).

28 Foch Adlerfeld, neben Zimand (Sub. Arad), um 17.000 Zeil per Foch zu verkaufen. Näheres bei Clemer, Arad, Str. Bratianu No. 5. 748

Deutscher Junge sucht Kost und Quartier in Arad, womöglich bei deutscher Familie. Angebote an die Verwaltung des Blattes.

„Hildas Kochbuch“ und „Eiss Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arad in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Radial-Mühlstrier, 2 doppelte und ein einfacher, sowie eine Griebspüher mit 25 Reiferberahmen zu verkaufen bei der Mühle Georg Löpfer, Sanpetru-German (Deutschsanktpeter), Sub. Timis-Torontal. 749 Programm des Arader uug. Stadttheaters.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück 28, Stückweise 2 Zeil. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

40-jähriger schwäbischer Witwer, kinderlos, mit gut eingerichteter Gärtnerei im Werte von mehr als einer Million Zeil, neben der Stadt Arad, sucht passende Lebensgefährtin mit ähnlichem Vermögen, zwecks Heirat lernen zu lernen. Ernstige Angebote sind unter Chiffre „40-jährig“ an die Verwaltung des Blattes zu richten. 737

Webstuhl für Hauskleinwand, Säcke und Teppiche weben, mit sämtlichen dazugehörenden Geschirren und Stahlblätter, zu verkaufen bei Josef Jakob, Sandra (Alexandruhauser) No. 275 (Sub. Timis-Lor). 1639.

Radreoler, Rübenschnneider empfiehlt in großer Auswahl Weisz & Götter, Timisoara.

Deutsche Volkstheaterbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Zeil. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Wohnt“-Buchverlag, Arad, Piata Plebnei No. 2.

Schrotel, 36-er Stein, und ein Fordson-Traktor, in gutem Zustand, zu verkaufen bei Johann Rapp, Engelsbrunn No. 231 (Sub. Arad). 747

Der grosse Weihnachts-Spielwaren-Markt hat bereits begonnen. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Verkauf en gros und en detail bei **Julius Schwarz** Timisoara I., Strada Mercy I.

Italien hat sich versorgt



In den eritrischen Hafen von Massaua sind vor Beginn der Sanktionen große Mengen Öl für die an der Nord- und Südfront kämpfenden motorisierten Truppen gelagert worden.

Kundgebung.

Die Guttentbrunner Hutweidgesellschaft verkauft am 30. Dezember I. S. vormittags 10 Uhr im Vizitationswege 3 ausgemusterte Stiere im Halterhof. Die Zeitung.

Echter Goldschmied, Uhren, Augengläser am billigsten bei **JOSEF REINER, ARAD** Uhrmacher und Juwelier, Str. Col. Birici No. 3. Reparaturwerkstätte!

Herbstkleider Josef Sid, Arad

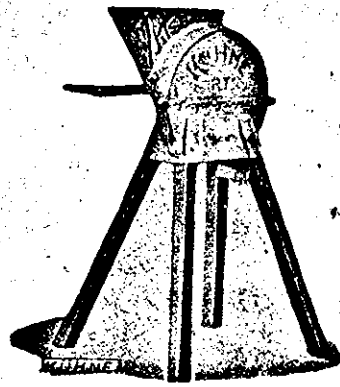
färbt und putzt chemisch, wäscht Krägen porzellanweiß (pro Stück 5 Zeil) am schönsten und billigsten Geschäft: Bulo. Reg. Ferdinand No. 17, vis-a-vis der luth. Kirche. Betrieb: Str. Barliu No. 11

Billigste Einkaufsquelle

in Spielwaren und sonstigen praktischen Geschenken.

Grösste Auswahl bei **Carol Pollak** Papier- und Spielwarenhaus. **TIMISOARA, PIATA GEN. DRAGALINA (Skudierplatz) 8.** Verkauf en gros und en detail.

Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschnneider! Hädsler!



Ruluruz-Rebler und Schrotel! für Hand- und Kraftbetrieb.

Weisz u. Götter

Maschinenniederlage Timisoara IV., Josefstadt Str. Bratianu 30 (Herrengasse).

Überall zu haben ist

mit reichhaltigem Inhalt und vielen Bildern:



Preis 16 Zeil.

Volts-Bote Kalender für Stadt und Land 1936

Preis 10 Zeil.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!



Anton S-n, Marientfeld. Es war niemals davon die Rede, daß Beller nicht auch eine Druckerei hatte oder teilweise auch noch jetzt hat. Festgestellt wurde nur, daß er sich heute als so ein großer „Hilferiff“ ausgibt und dennoch seine „hülferiffische“ Extrapost in der jüdischen Druckerei der „Temesvarer Zeitung“ drucken läßt. — Diese Behauptung, daß seine Zeitung dort gedruckt wird, leugnet Beller auch nicht. Man stellt nur in Abrede, daß die „Tem. Ztg.“ ein jüdischer Druckereiverlag ist, weil dort auch einige Nichtjuden arbeiten und der Eigentümer sich schon taufen ließ. . . . Weiters behauptet noch Beller, daß „Kamerad“ Antwender seine Zeitung nicht drucken könnte, weil er keine Rotationsmaschine hat. Tatsache ist aber, daß in Timisoara noch mehrere Rotationsmaschinen — sogar eine im Deutschen Haus — stehen und daß sein „Hilferiff-Kalender“ bekanntlich nicht auf der Rotationsmaschine gedruckt wurde, demzufolge von Kollege Antwender sehr leicht hätte gedruckt werden können. — Dies ist aber nicht besonders wichtig. Wichtig ist nur, daß eine jüdische Druckerei eine hülferiffische Zeitung druckt in welcher man die Leser täglich zur Opferbereitschaft gegen die „jüdische Gefahr“ auffordert und die Sache so hinstellt, als wäre weder das Herausgeben noch der Druck der Zeitung ein Geschäft: aus vurer Liebe und Gemeinnutz macht Beller und seine getaufte Druckerei die Erneuerungspolitik bei uns, vergißt aber den Gewinn den Hungern den Bessaraberler zu spenden.

Maria S-n, Deva. Die Pupillen sind bei jungen Gänsen von einem weißen Ring umgeben, und der Schnabel ist blaßgelb. Bei alten Gänsen ist der Augenring gelb oder blau, die Füße sind dunkel und haben feste, dicke Schwimnhäute, während sie bei jungen Gänse blaß und weich sind.



Lustige Ecke
Gut gemeint.
Fand da in einer Schule droben in den bayrischen Vorbergen eine außerordentliche Schulprüfung statt. Wie anderwärts wird auch dort der eintretende Lehrer oder Katechet von den Kindern mit dem üblichen Gruß: „Gelobt sei Jesus Christus — guten Morgen, Herr Lehrer, — Herr Pfarrer!“ empfangen.
Wie nun der Herr Inspektor in Begleitung des Pfarrherrn unermutet die Schule betritt, läßt ihm der Gruß entgegen: „Gelobt sei Jesus Christus — guten Morgen.“ Da aber stockt der jugendliche Chor; der Name „Herr Inspektor“ mochte ihm nicht so geläufig sein.
Der begleitende Pfarrherr will seine kleinen Schäflein ermutigen, den Gruß zu vollenden, winkt ihnen zu und gibt, auf den Inspektor deutend, das Stichwort: „Herr“. Der Erfolg war aber ein unerwarteter, denn der ganze Chor der jungen Scharbenter fährt gar andächtig weiter: „Herr, gib ihm die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm. Amen!“
Es soll lange gedauert haben, bis bei den prüfenden Herren wieder der nötige Ernst zurückkehrte.

Der Engel.
„Mutterchen“, sagt die kleine Botte, „hat mein Fräulein Flügel und kann sie fliegen?“
„Warum fragst du das, meine Kleine?“
„Weißt du, Mutti, ich hab's gestern gehört, wie ihr der Papa zuckerte, sie sei ein Engel.“
„So, so“, meint die Mutter, „das ist ja sehr nett! Nun, du wirst es schon sehen. Vorher, daß das Fräulein keine Flügel hat, aber dennoch prächtig fliegen wird.“